

Sächsische
Landesbibliothek
- 5. MRZ 1974

UJZ

Universitätszeitung
Organ der
Kreisleitung der SED

Einzelpreis 15 Pfennig
Ruf Leipzig 7192215
18. Jahrgang

09

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

28. Februar 1974

Richtigkeit unseres Weges beweisen

Das Mitglied des ZK und Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED, Genosse Hannes Hörnig, eröffnete zweiten 5-Monate-Lehrgang des FMI

(UZ) Mit einer programmatischen Vorlesung eröffnete am Montag das Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED, Genosse Hannes Hörnig, den zweiten 5-Monate-Lehrgang des Franz-Mehring-Institutes, an dem vor allem Genossen aus dem marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium teilnehmen. An der Eröffnung in der Alten Handelsbörse nahmen auch eine Delegation der Bezirksleitung Leipzig der SED unter Leitung von Dr. Werner Martin, Sekretär der Bezirksleitung, das Sekretariat der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, sowie Genosse Kowaljow aus Kiew, Vertreter weiterer Leipziger Hochschulen und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg teil. Darüber hinaus wurden auch Genossen aus der CSSR begrüßt, die am Lehrgang teilnehmen.

In seiner Begrüßungsansprache hob der stellvertretende Direktor für Erziehung und Ausbildung am Franz-Mehring-Institut, Prof. Dr. Johannes Hentschel, die neue Qualität hervor, die der Übergang von 2-Monate-Lehrgängen zu 5-Monate-Lehrgängen in sich birgt. Genosse Hannes Hörnig hob in seinen Ausführungen die große Verantwortung hervor, die allen im marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium Lehrenden bei der Erziehung der Studenten auferlegt wird. Es komme darauf an, so betonte Genosse Hörnig, ein reales sozialisti-

ches Weltbild zu formen. In hohem Maße liege es an dem Lehrenden, junge Menschen in die Lage zu versetzen, sich ein richtiges Bild zu machen. Die Seminare und Vorlesungen sollten nicht schlechthin Kenntnisse vermitteln, sondern in erster Linie Schmieden des Bewußtseins sein. Aufgabe und Ziel müsse es immer sein, von der Richtigkeit unseres Weges zu überzeugen. Dabei müsse besonders herausgearbeitet werden, daß jeder Tag Frieden den Sozialismus weiterentwickelt und ihn stützt.



DAS KARL-MARX-BANNER überreichte Norbert Gustmann dem Sieger der letzten Wettbewerbslotterie, der Sektion Biowissenschaften.

Thälmanns Erbe in guten Händen

FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz mit richtungweisender Diskussion

(UZ) Etwa 300 Delegierte der FDJ-Kreisorganisation Karl-Marx-Universität trafen sich am vergangenen Sonntagabend im Stadtwohndienstleistungszentrum des Neuen Rathauses zu ihrer Kreisdelegiertenkonferenz, legten Rechenschaft über die geleistete Arbeit in der vergangenen Wahlperiode ab und berieten die vor den Studenten, jungen Wissenschaftlern, Arbeitern, Angestellten und Schwere stehenden Aufgaben im 25. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik. Herzlich begrüßte Gäste waren eine Delegation des Zentralrats der FDJ mit dem Sekretär Genossen Günther Schneider an der Spitze, eine Delegation des Sekretariats der SED-Kreisleitung, mit den Genossen Dr. Siegfried Thiele, 2. Sekretär, Dr. Dietmar Keller, Prof. Dr. Horst Möhle, Dozent Dr. Erhard Hexelschneider und Claus Muschalle, der Sekretär der FDJ-Betriebsleitung, Genosse Dr. Gerhard Wolschke, und der Sekretär der FDJ-Stadtleitung, Genosse Horst Moldenke.



NORBERT GUSTMANN, der wiedergewählte 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, hielt den Rechenschaftsbericht der FDJ-Kreisleitung (Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht lesen Sie auf Seite 4).

Augusto Diaz, Vorsitzender des ISK der Karl-Marx-Universität, überbrachte die Grüße und Wünsche der ausländischen Studenten für einen erfolgreichen Verlauf der Delegiertenkonferenz. Unter dem stürmischen Beifall aller Delegierten und Gäste übergab der 1. Prorektor, Genosse Prof. Dr. Horst Möhle, das Jugendobjekt Montzbestel für den Ausbau zum Zentralen Studentenklub der Karl-Marx-Universität an Genossen Norbert Gustmann.

Aufgebot der Freundschaft Massenbewegung der DSF

(UZ) 107 Delegierte aus 26 DSF-Grundeinheiten der Karl-Marx-Universität berieten am vergangenen Sonntagabend während der Kreisdelegiertenkonferenz den Beitrag und Anteil der DSF-Kreisorganisation bei der weiteren Realisierung der Beschlüsse des VIII. Parteitag und in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDE sowie des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus. Herzlich begrüßte Gäste der Konferenz waren der Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Genossin Dr. Gerda Strauß sowie Vertreter der staatlichen, Gewerkschafts- und der FDJ-Kreisleitung.

Prof. Dr. Erhard Pätzold, Vorsitzender der DSF-Kreisorganisation zog in seinem Referat eine erfolgreiche Bilanz der vergangenen Legislaturperiode und orientierte auf das „Aufgebot der Freundschaft“, das zur Massenbewegung der Freundschaftsgesellschaft zu entfalten ist und Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes an der Karl-Marx-Universität werden soll. Die Teilnehmer der Konferenz sandten an die Botschaft der DUSSR in der DDR zum 36. Jahrestag der

Gründung der Sowjetarmee ein Telegramm und grüßten gleichzeitig alle sowjetischen Wissenschaftler und Studenten, mit denen die Karl-Marx-Universität durch enge freundschaftliche Kontakte verbunden ist. Im Verlauf der Konferenz wurden zwei Kollektive der Sektion Chemie mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet. Zum Vorsitzenden des Kreisvorstandes der DSF wurde Prof. Dr. Jutta Seidel gewählt.

Kommuniqué der SED-Kreisleitungssitzung

Am 22. Februar 1974 fand eine Sitzung der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität statt. Sie stand im Zeichen der Auswertung der SED-Betriebsdelegiertenkonferenz. Zum Thema „Die Aufgaben der SED-Kreisorganisation zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR“ referierte Dr. Dietmar Keller,

Sekretär der SED-Kreisleitung. Zur Diskussion sprachen 13 Genossen. Die Kreisleitung beschloß einmütig den Plan der ideologischen Arbeit der SED-Kreisorganisation zur Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 3.

Kampfesgrüße an Genossen der NVA

SED-Kreisleitung, Rektor, UGL und FDJ-Kreisleitung übermitteln allen Angehörigen der Nationalen Volksarmee anläßlich ihres Ehrentages brüderliche Kampfesgrüße. Gleichzeitig übermitteln sie allen Universitätsangehörigen, die gegenwärtig ihren Ehrendienst bei den bewaff-

naten Organen verrichten und allen Reservisten, die an der Karl-Marx-Universität tätig sind, Glückwünsche und Grüße zum 18. Jahrestag der Gründung der Nationalen Volksarmee und danken ihnen für ihre ständige Einsatzbereitschaft zum Schutz der sozialistischen Erzeugnisse.

Forellenplatte kontra Rehrücken

(UZ) Einen Höhepunkt des Berufswettbewerbes der Koch- und Kellnerlehrlinge der Karl-Marx-Universität bildete ein Ausscheid, der am Mittwoch vergangener Woche in der Küche der Zentralmensa und dem Großen Betriebsrestaurant stattfand. 37 angehende Köche und vier zukünftige Kellner des ersten bis dritten Lehrjahres demonstrierten ihr Können im Fach „Kalte Küche“. Sie hatten die Aufgabe, eine kalte-

Platte – von der Kalkulation bis zur Endgestaltung – nach ihren Vorstellungen anzufertigen. Daß den 16- bis 18-jährigen die Arbeit Freude machte, sah man den Endprodukten an, die von einer Prüfungskommission beurteilt und von den Angehörigen der Lehrlinge bewundert wurden. Sieger des Tages – um sich gut zu platzieren mußte man noch einen Wissenstest bestehen – wurde die Gruppe J. Ebert, Chr. Just.

Sie lesen:

- 3** Um konkrete, abrechenbare Leistungen in der Parteilarbeit
- 4** Von der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ
- 5** Soldatenauftrag 25 ihr Kampfprogramm
- 6** UZ-Rundgang durch die technischen Einrichtungen des Seminar Gebäudes Teil II

Die Kraft der Solidarität

Von Doz. Dr. Eberhard Hackethal, Mitglied der SED-Kreisleitung



Die Schreckensmeldungen aus Santiago de Chile nehmen kein Ende. Die militärfaschistische Junta hat nunmehr angekündigt, gegen mehr als 200 chilenische Patrioten Terrorprozesse durchführen zu wollen und zynisch erklärt, daß mit hohen Strafen zu rechnen sei. Auch unser Genosse Luis Corvalan soll vor die Militärs, die sich selbst zu Richtern ernannt haben, gezerrt werden. Dies alles ist eine blutige Farce, die dem offenen Terror das Mäntelchen der Justiz umhängen soll. Die Prozesse werden ausschließlich von Militärgerichten angestrengt und hinter verschlossenen Türen geführt. Das Leben Luis Corvalans und vieler anderer chilenischer Patrioten ist in höchster Gefahr, und nur die Fortführung und Erweiterung der internationalen Solidarität kann die Junta von ihren Mordplänen abhalten. Es reicht nicht mehr, nur seiner Empörung über das Wüten der Junta Ausdruck zu geben – jetzt müssen konkrete Forderungen an die chilenischen Faschisten gestellt werden, wie Öffentlichkeit aller Gerichtsverhandlungen, freie Wirkungsmöglichkeiten für Juristen aus Chile und aller Welt, die die Verteidigung Luis Corvalans und seiner Genossen zu übernehmen bereit sind und vor allem Einhaltung des Rechtsweges und der chilenischen Gesetzgebung. Dann wäre die Junta nämlich gezwungen, ihre Opfer unverzüglich freizulassen, denen kein Verstoß gegen die chilenischen Gesetze nachzuweisen ist. Freiheit für Luis Corvalan und alle eingekerkerten chilenischen Patrioten bleibt deshalb die zentrale Lösung der Solidaritätsbewegung.

Es geht aber auch darum, die Hilfe für Chile mit der Vertiefung der Kenntnis zu verbinden: Wo steht unser Feind, welche Gefahr geht vom Imperialismus aus. Es genügt nicht, Pinochet und seine Komplizen zu hassen, man muß das System des Weltimperialismus in seiner ganzen Menschenfeindlichkeit entlarven und die Klassenauseinandersetzung in ihrer weltweiten Dimension sehen. Nur so wird klar, daß unsere Solidarität mit Chile ihre Kraft aus der ständig wachsenden Stärke des Sozialismus und insbesondere der sozialistischen Staatengemeinschaft, geschult um die Sowjetunion, schöpft. Solidarität hat nichts im gefühlseligen Mitleid zu tun, sondern ist Ausdruck der proletarisch-internationalistischen Grundposition unserer sozialistischen Gesellschaft. Das heißt, wir können den Kampf des chilenischen Volkes und anderer um ihre Freiheit komplizieren Völker in dem Maße unterstützen, wie wir die uns hier und heute gestellten Aufgaben ehrenvoll bewältigen. Dieser Zusammenhang sollte bei der weiteren Entwicklung der Solidaritätsbewegung immer gegenwärtig sein und unser Handeln bestimmen. Zur gleichen Zeit, da an der Südspitze des amerikanischen Kontinents die Morbarden toben, bereiten die Werktätigen Kubas unserer Partei- und Regierungsdelegation einen begeisterten Empfang, stärken die DDR und das erste sozialistische Land Amerikas ihren Kampfbund. Das ist ein Symbol des veränderten Kräfteverhältnisses, der Beweis, daß auch in der unmittelbaren Enflusphäre des USA-Imperialismus die Kräfte des Fortschritts, der nationalen Befreiung und des Sozialismus unauflöslich sind. Das sozialistische Kuba ist ein Symbol der großen Kraft des proletarischen Internationalismus und der weltweiten Solidarität. Die ständig enger werdende Zusammenarbeit Kubas mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern ist eine der Garantien dafür, daß schließlich auch das chilenische Volk seine Peiniger abschütteln wird.

2. 91. 20475